

# „Selbsternannte Experten“

Richard Sperber verteidigt den Waldumbau und geht mit Bürgerinitiative hart ins Gericht

**NÜRNBERGER LAND** – Borkenkäfer, Dürre, Hitze und Wetterextreme haben im vergangenen Jahr den Wäldern im Nürnberger Land schwer zugesetzt. Gebot der Stunde sei daher, alle Käferbäume umgehend zu entfernen und den Waldumbau voranzutreiben: Diesen Appell richtete Geschäftsführer Michael Müller bei der Jahresversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Nürnberger Land an die Mitglieder.

Vorsitzender Richard Sperber kritisierte in seinen einleitenden Worten die Bundesbürgerinitiative Waldschutz, „gegründet von selbsternannten Experten, die mit einseitigen Argumenten Stimmung gegen uns Waldbesitzer und die Forstwirtschaft machen“. Es sei schon verwunderlich, dass man sich für die Bewirtschaftung der Wälder mit modernen Maschinen rechtfertigen müsse. Sperber: „Die Wälder sind doch nur so entstanden, weil die Waldbauern sie bewirtschaftet haben.“

## „Effektiver Klimaschutz“

Trotzdem dürfe man sich nicht zurückziehen, sondern aufstehen und zeigen, wie man die Wälder nachhaltig bewirtschaftet und davon auch ei-



Werben für Waldbewirtschaftung (von links): Michael Müller, Richard Sperber, der langjährige Betriebsleiter des Forstbetriebes Nürnberg, Roland Blank, und Josef Liegl.  
Foto: Lorenz Märtl

nen Nutzen habe. In jeder anderen Branche habe der technische Fortschritt Einzug gehalten, nur den Waldbauern würden manche Kreise das nicht zugestehen. Man dürfe zum Beispiel Rückegassen nicht nur kurz nach dem Einsatz des Harvesters und nach tagelangem Regen fotografieren, sondern müsse später auch zeigen, wie sich der Wald in einigen Jahren entwickle und wie wichtig der Waldumbau sei, „denn nachhaltige

und multifunktionale Waldbewirtschaftung ist die kosteneffektivste Klimaschutzmaßnahme.“

## Gute Ergebnisse bei Laubholz

Sperber und Geschäftsführer Müller gingen in ihren Berichten auf die Aktivitäten und Veranstaltungen der Forstbetriebsgemeinschaft ein und erörterten die Zahlen des vergangenen Wirtschaftsjahres zu Vermarktung und Holzverkauf, der im Ver-

gleich zum Vorjahr von 41 953 auf 36 045 Festmeter gesunken ist. Der Durchschnittserlös stieg von 58 auf 68 Euro pro Festmeter. Das Wirtschaftsjahr 2017/18 schloss mit einem Unternehmensgewinn von 4163 Euro, nach einem Verlust von 801 Euro im Vorjahr. Derzeit hat die FBG 2310 Mitglieder. Gute Ergebnisse erzielte man vor allem mit Laubhölzern. Der teuerste Stamm war dabei eine Eiche aus dem Nürnberger Land mit 1390 Euro pro Festmeter. Für das neue Wirtschaftsjahr plant man plant die Vermarktung von 38 000 Festmetern Holz.

Darauf, dass auf den Wald nach der Trockenheit schwere Zeiten zukommen, wies Dr. Christian Kölling vom Forstamt in Hersbruck hin. Die Hände in den Schoß zu legen und der Natur zu vertrauen, sei keine Lösung. „Nehmen Sie die Sache in die Hand, wir unterstützen Sie dabei mit Fachwissen“, versprach er. Und Josef Liegl, Vorsitzender der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Oberpfalz, plädierte für eine nachhaltige und uneingeschränkte Waldbewirtschaftung, „denn wir müssen auch Geld verdienen.“ Es sei ein Gebot der Stunde, der Gesellschaft die Akzeptanz der Bewirtschaftung zu vermitteln.  
LORENZ MÄRTL